

In Ungnade gefallen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 11

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-489145>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eine Kopflänge voraus!

In Ungnade gefallen

war der Privatsekretär Gustavs III. von Schweden. Des Königs Zorn verwehrte ihm den Zutritt zum Schloß, doch hatte er nach wie vor seinen Dienst zu versehen und dazu wurden ihm Faszikeln und Akten in die Wohnung geschickt. Vergrämt darüber, sann der Privatsekretär nach, wie er dem ihm unwürdig erscheinenden Zustand ein Ende bereiten könnte. Er wußte, daß der König auf seinem täglichen Ritt zu einer bestimmten Stunde durch die Straße kam, an

der seine Wohnung lag und darauf baute er einen Plan. Um die bestimmte Stunde bestellte er sich den Barbier, der auf einer langen Leiter zu dem Fenster hinaufklettern mußte, an dem er

stand, um sich rasieren zu lassen. Als der König in die Straße geritten kam, besah er sich verwundert dieses groteske Schauspiel und fragte seinen Privatsekretär, was dies zu bedeuten habe.

«Euer Majestät, der Kerl ist bei mir in Ungnade gefallen. In das Haus darf er nicht, aber seine Arbeit muß er deswegen doch verrichten!»

Darob freute sich der König und lachend rief er seinem Privatsekretär zu: «Nun, komm er nur morgen wieder ins Schloß!»

n-n



**Der würdige Rahmen
zum würdigen Menü**
ist die altfranzösische Weinstube
ZÜRICH
im Zentrum der Stadt beim Paradeplatz. Telefon (051) 27 23 33
Großer P-Platz Hans König jun.